



Restitutionen der Universitätsbibliothek Salzburg

Ein Überblick anlässlich des Tages der Provenienzforschung
am 14. April 2022



Tag der Provenienzforschung

Im Jahr 2019 wurde der **Tag der Provenienzforschung** vom deutschen „Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.“ ins Leben gerufen, um auf die gesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz der komplexen Arbeit von Provenienzforscher*innen aufmerksam zu machen.

Seither findet der Tag der Provenienzforschung jährlich, jeweils am zweiten Mittwoch im April, statt.

Kulturinstitutionen in Deutschland, Großbritannien, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz nehmen daran teil.

NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg

Die Universitätsbibliothek Salzburg betreibt seit 2009 NS-Provenienzforschung.

Ein Forschungsprojekt wurde 2012 mit dem Erscheinen einer Publikation abgeschlossen:

Buchraub in Salzburg. Hrsg. v. **Ursula-Schachl Raber** (u.a.)

<https://www.plus.ac.at/universitaetsbibliothek/recherche/ns-provenienzforschung-ubs/publikationen>

Es ist gelungen, seit 2012 einige der unrechtmäßig in den Bestand gekommenen Bücher mit den Schicksalen von Opfern zu verknüpfen, ihre oft verschlungenen Wege in die Universitätsbibliothek zu rekonstruieren und damit ehemaligen Besitzer*innen zuzuordnen.

So konnten bisher 82 Bücher, 66 Grafiken und 10 Handschriften, die von den Nationalsozialisten geraubt worden waren, restituiert werden.

Eine im Jahr 2021 geplante Restitution musste wegen der Coronakrise verschoben werden.

Informationen zur NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg finden Sie unter:

<https://www.plus.ac.at/universitaetsbibliothek/recherche/ns-provenienzforschung-ubs>

Informationen zu den Restitutionen finden Sie unter:

<https://www.plus.ac.at/universitaetsbibliothek/recherche/ns-provenienzforschung-ubs/restitutionen-2012-2019>

Kontakt: Dr.ⁱⁿ Irmgard Lahner

Irmgard.Lahner@plus.ac.at



2012: Restitution an die Benediktinerabtei Michaelbeuern

5 Bücher und 11 Grafiken

Das Kloster Michaelbeuern wurde 1941 von den nationalsozialistischen Machthabern aufgelöst. Der Leiter der Studienbibliothek Salzburg, Vorgängerin der Universitätsbibliothek, wurde mit der Verwaltung beauftragt.

Mehrere Bücher und Grafiken wurden aus dem Kloster entfernt. Kurz nach dem Krieg wurde das meiste davon zurückgegeben, doch wie die Forschungen ergaben, verblieben einige Bücher und Grafiken in der Bibliothek.

Sie wurden am 12. Oktober 2012 restituiert.



v.l.n.r.: Ursula Schachl Raber, Irmgard Lahner,
Abt Johannes Permannn OSB

Fotos: ©UBS



v.l.n.r.: Abt Johannes Permannn OSB, Hanna Freingold, Marko Feingold

2014: Restitution an Miguel Herz-Kestranek

1 Buch

Dr. Eugen Herz war ein österreichischer Industrieller, dessen Vermögen im Jahr 1938 „arisiert“ wurde, d.h. von den Nationalsozialisten enteignet. Seine Bibliothek wurde im Jahr 1940 „zur Veräußerung“ freigegeben. Sein Sohn Stefan Herz-Kestranek war emigriert und kehrte nach dem Krieg nach Österreich zurück. Wie die Universitätsbibliothek Salzburg in den Besitz eines Buchs von Eugen Herz gekommen ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Da aber eine rechtmäßige Erwerbung durch die Universitätsbibliothek nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte, wurde das Buch mit dem Exlibris von Eugen Herz am 27. August 2014 an seinen Enkel, den Schauspieler Miguel Herz-Kestranek, restituiert.



v.l.n.r.: Ursula Schachl-Raber, Miguel Herz-Kestranek

Foto: ©Hans Christian Gruber



2014: Restitution an Wolf Suschitzky

1 Buch

Die Buchhandlung und der Verlag der Brüder Philipp und Wilhelm Suschitzky wurden 1938 liquidiert, die Bücher geraubt und veräußert. Wolf Suschitzky, Sohn von Wilhelm Suschitzky, war bereits 1934 nach London emigriert.

Die Studienbibliothek kaufte das Buch 1953 von einem fahrenden Buchhändler. Da der Verdacht auf NS-Raubgut bestand, restituierte die Universitätsbibliothek das Buch an den 102-jährigen Wolf Suschitzky. Die Übergabe fand im November 2014 in London statt. Anschließend schenkte er das Buch der Universitätsbibliothek.

Wolf Suschitzky starb am 7. Oktober 2016 im Alter von 104 Jahren.



Wolf Suschitzky

Foto: ©Brigitte Mayr

Vielen Dank für das Danische
Wörterbuch, Da ich jetzt 102 Jahre
alt bin, versuche ich meine Bibliothek
zu vermindern. Weder ich noch meine
Nachkommen werden das Wörterbuch
gebrauchen können, So seid ihr nicht
böse wenn ich das Buch zurück schicke.
Die Spämerin am Kreuz wurde in jedes
verkaufte Buch geklebt.
Mit besten Wünschen und Grüßen
Ihr
W. Suschitzky.



2016: Restitution an die Erzabtei St. Peter

55 Grafiken

Die Erzabtei St. Peter wurde 1941 konfisziert und aufgelöst. Der Leiter der Studienbibliothek Salzburg, Ernst Frisch, übernahm die Verwaltung. Er entfernte trotz des Verbots durch die NS-Behörden einige Grafiken aus dem Kloster. Sie verblieben auch nach dem Krieg in der Studienbibliothek.

Obwohl auf den Grafiken Besitzzeichen fehlen, konnte der rechtmäßige Besitzer im Zug der NS-Provenienzforschung eruiert werden. Die Werke wurden am 27. Jänner 2016 an die Erzabtei St. Peter restituiert.



v.l.n.r.: Reinhard Grabher, Abt Korbinian Birnbacher OSB



v.l.n.r.: Abt Korbinian Birnbacher OSB, Rektor Heinrich Schmidinger

Fotos: ©UBS

2017: Restitution an das Konradinum

10 Handschriften und 40 Bücher

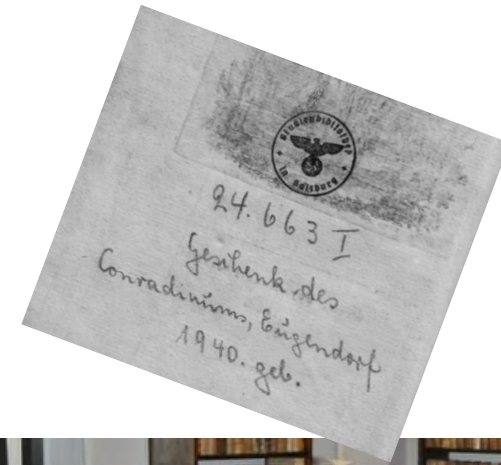
Das Konradinum ist eine Pflegeeinrichtung des Landes Salzburg für schwer- und schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche, benannt nach ihrem Gründer, dem Pfarrer Konrad Seyde. Es wurde kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten geschlossen. Die Pfleglinge wurden in andere Heime gebracht und später in Hartheim ermordet.

Ein Teil der im Konradinum verwahrten Bücher Konrad Seydes wurde eingestampft. Die wertvollsten Bände kamen in die Studienbibliothek Salzburg.

Sie wurden am 24. Jänner 2016 an das Land Salzburg restituiert.



v.l.n.r.: Christian Stöckl, Rektor Heinrich Schmidinger, Ursula Schachl-Raber, Oskar Dohle, Martina Berthold, Irmgard Lahner



2018: Restitution an das Erzbischöfliche Privatgymnasium Borromäum

32 Bücher

Das Borromäum wurde nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1938 enteignet und geschlossen. Die Bücher aus der Bibliothek wurden ausgelagert und verteilt. Etwa 4.000 Werke kamen in die Studienbibliothek. Nach Kriegsende wurde der Großteil davon an das Borromäum zurückgegeben, ein kleiner Teil verblieb in der Studienbibliothek. Diese Bücher wurden am 24. April 2018 restituiert. Um sie weiterhin einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden sie der Universitätsbibliothek als Geschenk überlassen. Zwei Bücher sollen jedoch an prominenter Stelle im Schulgebäude an das Schicksal des Borromäums in der NS-Zeit erinnern.



Chor des Erzbischöflichen Privatgymnasiums Borromäum

Fotos: ©Hans Christian Gruber

2019: Restitution an die Israelitische Kultusgemeinde Wien

3 Bücher

Dr. Moritz Güdemann (1835-1918), Oberabbiner in Wien, war ein bedeutender jüdischer Gelehrter. Für seine zahlreichen Verdienste im religiösen, kulturellen und sozialen Umfeld Wiens wurde er 1897 vom Kaiser mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Er vererbte seine Bibliothek einer jüdischen Einrichtung in Wien, die nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1938 beschlagnahmt wurde. Einen Teil der Werke bekam das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands“. Vom Offenbach Archival Depot in Offenbach bei Frankfurt a. M., einer Sammelstelle für jüdisches Raubgut, kamen nach dem Krieg drei Bücher Güdemanns in den Besitz der Universitätsbibliothek.

Sie wurden am 12. März 2019 restituiert.



v.l.n.r. Irmgard Lahner, Hanna Feingold, Rektor Heinrich Schmidinger, Ursula Schachl-Raber



Foto:

©Hans Christian Gruber



Victor Adler

Foto: Albert Voisard

Geplant: Restitution an die AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften

1 Buch

Dr. Victor Adler (1852-1918) war Mitbegründer der österreichischen Sozialdemokratie und einer der Gründerväter der Ersten Republik. Als Armen- und Nervenarzt und Journalist beschäftigte er sich intensiv mit den Nöten der Arbeiter*innen. Schließlich wurde er zu einem angesehenen Führer der Sozialdemokratie.

Nach seinem Tod kam der sozialwissenschaftliche Teil seiner umfangreichen Bibliothek 1924 an die Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek der Arbeiterkammer in Wien. Alle Bücher dieser Bibliothek wurden nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 nach Berlin transportiert. Nach dem Krieg kam ein Buch aus einer Sammelstelle für jüdisches Raubgut, dem Offenbach Archival Depot bei Frankfurt a. M., in den Besitz der Universitätsbibliothek.

Die für 2021 geplante Restitution musste aufgrund der Coronakrise verschoben werden. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

